

Wird Königsberg/Kaliningrad zum Faustpfand der Deutsch-Russischen Freundschaft?

Wenn man die neuere Geschichte betrachtet, wird man es für eine Utopie halten, daß die sowjetische Kriegsbeute "Kaliningrad", das alte preußische Königsberg, zu einem Kennzeichen der Freundschaft der beiden großen Völker Europas werden kann. Man schaue nur in die Geschichte vor der Urkatastrophe des Kontinents, wo Deutsche (Preußen) und Russen Freunde waren. Wo ein Reichskanzler Bismarck davon sprach, daß wenn Russen und Deutsche Freunde waren, es Europa gut ging. An diese Tradition, auch an die Konvention von Tauroggen, die der preußische General von Yorck und der deutschstämmige russische General von Diebitsch miteinander schlossen, müssen wir anknüpfen. Wie es aussah, wenn Deutsche und Russen uneins waren, zeigen uns Napoleon und Hitler, die Deutsche in den Weiten Sibiriens erfrieren ließen und besonders nach dem 2. Waffengang den Furor der Rotarmisten zu spüren bekamen. Auch der kleine Korse kam mit nichts weniger als einem blauen Auge aus den Weiten Russlands zurück. Die einst Grande Armee, die sich vor allem aus Deutschen rekrutierte, war von einer halben Million auf unter 100.000 Soldaten zusammengeschrumpft. Nun zu Königsberg: die sich aus den Stadtteilen Löbenich, Kneiphof und die Altstadt zusammensetze, wurde 1255 unter der Regide Ottokars von Böhmen als Königsberg gegründet. Sie war in der Gründungszeit Zankapfel zwischen der freien Bürgerschaft und dem Deutschen Orden. Die freie Bürgerschaft wollte den Anschluß an die Hanse, welche schon damals im Osten mit Novgorod einen Stützpunkt in den Weiten Russlands hatte. Die Geschichte des Ordens hingegen war eine der Konflikte aber auch gleichzeitig des Handels, z.Bsp. mit Bernstein, auf dem der Deutsche Orden das Monopol hatte. Alexander Newski z.B. besiegte den Orden um 1242 in der Schlacht auf dem Peipussee.

Nach der Niederlage bei Tannenberg 1410 zog sich der Orden auf sein eigentliches Kernland zurück. Die Grenze zwischen Preußen und Polen/Russland bestand von 1422 bis 1945.

Königsberg wurde nach dem 2. Thorner Frieden 1466 Sitz des Hochmeisters. Damit war entschieden, daß die Stadt, Haupt des Preußenlandes wurde. 1525 legte der Hochmeister Albrecht von Brandenburg, ein Hohenzoller, sein geistliches Amt nieder, nahm die Lehre Luthers an und wurde weltlicher Herzog. Die nächsten Jahrhunderte waren zwischen Brandenburg-Preußen und Russland vom wissenschaftlichen Austausch und Handel geprägt. Besonders Preußen und Holländer zogen an dem Russischen Hof, es gab einen ganzen Moskauer Stadtteil, der deutsch geprägt war. Peter I. der Große wanderte als Kronprinz bis nach Amsterdam über Königsberg und Berlin, um handwerkliches Wissen zu erwerben. 1716 besuchte er Friedrich Wilhelm I. Den Soldatenkönig, welcher nie einen Krieg geführt hat. Beide Herrscher verstanden sich gleich, und der Zar schickte dem König lange Kerls für dessen Leibgarde. Peter erhielt dafür Waffenschmiede.

Auch entsandte Friedrich Wilhelm I. Fachleute ins neu entstehende Sankt Petersburg. Wie sehr der Zar das deutsche Engagement schätzt, zeigt, daß er der Stadt einen deutschen Namen gab.

Während des Siebenjährigen Krieges (1756-1763) stand Russland zunächst auf der Seite der Feinde Preußens. Zarin Elisabeth hasste Friedrich II. den Großen. Sie brachte den Preußenkönig an den Rande einer Niederlage. Königsberg, das noch 1701 Krönungsstadt des ersten Preußischen König war, mußte der Zarin Treue schwören. Russische Soldaten spazieren durch die Stadt und die Offiziere belebten das Kulturleben. Diesen Verrat in den Augen Friedrichs verzieh dieser den Ostpreußen nie. 1759 starb Elisabeth, ihr folgte ihr preußenverliebter Sohn Peter III., welcher zugleich mit Preußen Frieden schloß. Der Wegfall der Russen als Gegner brachte Friedrich mehrere Siege und am Ende des Kriegs eine gute Ausgangsposition in den

Friedensverhandlungen ein. Die Geschichtsschreibung spricht hier vom "Mirakel des Hauses Brandenburg".

1763 folgt die aus dem deutschen Adelhaus Anhalt-Zerbst stammende Zarin Katharina II. auf dem Russischen Thron. Katharina betreibt eine aggressive Ostpolitik um Sibieren zu kolonisieren, als Kolonisten lädt sie Deutsche ein, die sie im Heiligen Römischen Reich anwerben lässt. Sie bekommen weitreichende Freiheiten, wie z.Bsp. Steuerfreiheit.

Nach Napoleon schlossen sich die drei Großmächte Preußen, Österreich und Russland zur Heiligen Allianz zusammen, zu der später noch andere Mächte stießen. Ziel dieses Bündnisses war die Restauration der Alten Ordnung und die Eindämmung der Folgen der Französischen Revolution.

Als Bismarck die Errichtung eines Ewigen Bundes der deutschen Staaten politisch forcierte, blieb Russland neutral. Leider wurde der Rückversicherungsvertrag nicht verlängert, welcher Bismarck mit Russland geschlossen hatte, so konnten nach 1890 deutschfeindliche Kräfte am Zarenhof Fuß fassen und den Herrscher in die Hände der Briten und Franzosen treiben. Die Zange ums Reich war geschlossen.

1914 gingen die Lichter aus. Und das erste Reich welches mobil machte, war Russland. Ohne Kriegserklärung marschierten russische Soldaten in Ostpreußen ein. Nur durch die schnelle Verlagerung Deutscher Truppen vom Westen nach Osten und dem Feldherrengenie der Generale Von Hindenburg und von Ludendorff wurden die Russen vernichtend geschlagen und aus Ostpreußen heraus gedrängt. 1917 beginnt der Deutsche Generalstab einen riesigen Fehler: sie ließen den Umstürzler Lenin durch das Reichsgebiet fahren, damit er in Russland für Unfrieden sorgt und die Ostfront auf Russischer Seite zusammenbricht. Dieses Ziel wurde insofern erreicht, daß es zum Frieden von Brest-Litowsk kam, welcher weder ein völkerrechtskonformer noch ein gerechter war. Lenin hatte nun freie Hand

sich seiner innenpolitischen Feinde zu entledigen, so z.B. der Familie des Zaren. Die gesamte Familie samt Kinder und Bedienstete wurde 1918 in Jekatarienburg erschossen. Jetzt wußte auch Kaiser Wilhelm II. was ihm drohte, falls er z.Bsp. in die Hände der Bolschewiken fiel. Ihm blieb nichts anderes übrig als es feststand, daß der Große Generalstab ihn nicht mehr beschützt und eben jener Kontakt mit den Feinden des Reiches aufnahm, fliehen mußte. Die niederländische Königin Wilhelmina gewährte dem Kaiser Asyl.

In den 1920er Jahren schlossen die Weimarer Republik und Sowjetrussland den Vertrag von Rapallo. Dieser Freundschaftsvertrag sah zum Beispiel Manöver vor, welche in Russland stattfanden, wo Waffen ausprobiert werden, die Deutschland laut Versailler Vertrag nicht haben durfte, z.Bsp. Flugzeuge.

Während die Bolschewiken die Weltrevolution forderten, standen ihnen in der Weimarer Republik scheinbar die Nationalsozialisten entgegen. Sie strebten laut "Mein Kampf" eine Ausbreitung nach Osten an :"Lebensraum". Deshalb war es nur verwunderlich, daß Stalin und Hitler im August 1939 einen Nichtangriffspakt schlossen. Dieser hatte kein gutes Ziel: die baltischen Staaten verloren ihre Freiheit und Polen wurde zwischen den beiden Diktatoren aufgeteilt. Am 22.6.1941 griff die Wehrmacht die Sowjetunion an, hier halten sich aber immer noch hartnäckige Gerüchte, daß auch Stalin einen Militärschlag gegen das Deutsche Reich plante. Der russische Historiker Viktor Suworow sprach von Hitler in Stalins Kalkül.

Der 2. Waffengang endete mit der totalen Niederlage der Wehrmacht und deren Kapitulation am 8. Mai 1945. Dem voraus gegangen waren die alliierten Konferenzen von Teheran und Jalta, wo die Abtrennung von Gebieten des Reiches im Osten gefordert wurde. Die Teilung Ostpreußens in

drei Teile war schon früh beschlossene Sache, von Preußen sollte niemals wieder eine Gefahr ausgehen: jedenfalls war das alliierte Propaganda. Im August 1945 wurde in Potsdam endgültig festgelegt: Der nördlichste Teil Ostpreußens fiel an die Litauische Sowjetrepublik, das Königsberger Gebiet an die Russische Sowjetrepublik und der Süden wurde der Volksrepublik Polen zur Verwaltung übergeben. Die deutsche Bevölkerung, die noch nicht geflohen war, wurde in den Jahren 1945-1948 vertrieben. Im Mai 1946 erhielt die Stadt Königsberg den Namen Kaliningrad, nach Michail Kalinin, rechte Hand Stalins und Schreibtischträger in Katyn.

Während der Jahre 1945-1990 war "Kaliningrad" militärisches Sperrgebiet. Kein Bürger der Sowjetunion, geschweige denn Ausländer konnten dieses Gebiet betreten. Erst Glasnost und Perestrojka sorgten dafür, daß frischer Wind auch ins Königsberger Gebiet wehte: es gab z.B. Überlegungen eine Freihandelszone "Jantar-Bernstein" einzurichten. Ferner sollte das Gebiet an die BRD verkauft werden, doch Kohl und Genscher bekamen wahrscheinlich rotes Licht aus Washington und New York.

Auch Putin war zunächst einer Deutsch-Russischen Lösung nicht abgeneigt, doch er mußte wohl Rücksicht auf großrussischer Kreise nehmen, die ihn an der Macht halten.

Für uns als Deutsche sollte es eine Herzensangelegenheit sein, wieder Verbindung nach Russland aufzunehmen: z.B. zu Gruppen, die unserer Sache zugeneigt sind. Königsberg kann das Verbindungsglied sein.
Kein Krieg mit Rußland!

Hoch lebe die preußisch/deutsche-russische Freundschaft.

Maice Wolfrum im Januar 2026